

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Thomas Wolfe.**

**Mann, Monika**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

## THOMAS WOLFE

Man hadert mit ihm. Versöhnung kommt nicht, aber Vermählung. Es ist kein Entweichen. Eine gewaltige Hochzeit findet statt, ein unvermeidliches Aufgehen in diesem grossen Plagegeist.

Wolfe ist ein Kind der Zeit. Wird er sie überdauern? Es ist viel Totes in ihm. In seiner überspannten Vitalität und artistischen Lautheit ist er ein Bruder Dostojewskijs, und in seiner vehementen Jagd nach Wahrheit. Aber dieser ist abstrakter — bescheidener; der Genius von jenem ist von tragischer List und Lust getragen.

Sein reicher Sinn strömt mächtig hinaus, aber die Quelle ist dunkel, ohne Segen. Seine kühne Poesie entspringt dem Nichts und gleicht einem schönen Untier, verloren im Kosmos. Es wird nicht gestaltet, sondern ein Instrumentalgefühl ohnegleichen imitiert Gestaltung. Die Sprachkunst(künstlerei) steht ihm so vollendet zu Gebote, dass er ihr nicht entsagen kann, und durch sie Blasphemie betreibt. Seine Mittel können nicht umhin, Kunst vorzutäuschen. Der natürliche Funke wird vernichtet und an seine Stelle tritt ein «chemischer» Geist. Dieses Kunstverfahren hat alle, und noch mehr Möglichkeiten, die seine himmlische Schwester «Kunst» hat, aber wie sollte das Entscheidende nicht fehlen? So ist die über-grosse Freude, die er bereitet, mit Scham durchsetzt: denn man fühlt sich hereingelegt. «Das Ding lebt ja nicht. Ach, gott-verlassenes Ding!»

Es handelt sich also um ein Monsterding mit allen «Schikanen» des Herrlichen und Erhabenen. Was für ein Mitgerafftwerden, und welches Aufbegehren zur gleichen Zeit! Welch Betrug!

Aber er ist der Betrogene. . . .

Denn die Zeit hat ihn betrogen. Er hat sich ihr in die Arme geworfen, und sie lohnte es ihm nicht. Sie liess ihn im Liebestaumel zurück, bis er erstarrte — und sein künstliches Liebeslied sang. Er hat geglaubt, er könnte sie lieben, ihr dienen und sich von ihr bemuttern lassen — und ahnte nicht, dass er über ihr sein und auf sie scheinen müsste, damit wir anderen ihr wieder trauen könnten.

*Monika Mann*